

Pfingsttreffen Gruorn 2024 (von Heike Feuchter)

Auch in diesem Jahr waren die Veranstaltungen rund um das Pfingsttreffen in Gruorn bestens besucht und brachten Menschen aus nah und fern zusammen.

Es ist Tradition, gelebte Heimatverbundenheit, fester Termin im Kalender und stets im Wandel der Zeit: das Pfingsttreffen der Gruorner inmitten des Biosphärengebiets. Nach der Räumung 1939 blieben die Bewohner im Herzen eine Dorfgemeinschaft, trafen sich ab 1950 in den Ruinen der alten Heimat zum Pfingsttreffen und schufen damit eine Traditionsveranstaltung, die ihresgleichen sucht.

Sie passt sich seit Jahrzehnten den Gegebenheiten an, welche die Treffen prägen: wechselnde Hausherren des umgebenden Geländes, Baumaßnahmen samt diversem Rahmenprogramm, verschiedene Verantwortliche in Komitee und Politik, das Heranwachsen eines neuen Freundes- und Unterstützerkreises und auch das langsame Schwinden der letzten in Gruorn geborenen Zeitzeugen.

Ein symbolhaftes Zeichen von Solidarität und Zugehörigkeit ist stets die bis auf den letzten Platz gefüllte Stephanuskirche, dies zeigt alljährlich die Strahlkraft von Gruorn auf. Miteingebunden ist seit langem auch das festliche Vorabendkonzert am Samstag, bei welchem heuer ein Bläserensemble um Bezirkskantor Stefan Lust die vollen Bankreihen begeisterte. Ute Klimmek (Flöte), Joachim Treuer (Oboe), Ulrike Nohlen (Horn), Andreas Mayer (Trompete) sowie Kirchenmusikpraktikant Jakob F. Straubenmüller und Stefan Lust am Klavier präsentierten ein klangvolles und kurzweiliges Konzert, welches durch stimmige Instrumentalisierung, interessante Arrangements und jazzige Einflüsse beim Publikum bestens ankam.

Die schon immer gelobte Akustik der Kirche wurde durch die aus dem Chorraum herausgenommenen Bankreihen noch klangvoller, was auch am Sonntag bei der stimmigen musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes durch die Abordnung der Stadtkapelle Münsingen unter Leitung von Berthold Loritz gefiel. Prälat Markus Schoch aus Reutlingen stellte die Stephanuskirche an Anfang und Ende seiner Predigt: bis zur Räumung Mittelpunkt des Ortes, dann entwidmet, dem Untergang geweiht, „zur Ruine zerfallen blieb sie mit dem Schulhaus stumme Zeugin eines einst lebendigen Albdorfes.“. Als dann 1968 die Gruorner beschlossen, ihre Kirche zu bewahren war dies eigentlich aussichtslos und benötigte den Mut einer gemeinsamen Idee. In der Energie der Macher von einst sah er göttliche Kraft: „

Hoffnung und Zuversicht stecken in diesem Gebäude als Zeichen für das Wirken von Gottes lebendigem Geist und Lebenshauch.“ Stellvertretend für

alle anwesenden Abgeordneten aus Landes- und Bundesparlamenten sprach MdB Michael Donth ein Grußwort, in welchem er die Bedeutung von Demokratie und Grundgesetz in der Mittelpunkt stellte, als Vertreterin der anliegenden Kommunen trug Römersteins Bürgermeisterin Anja Sauer ein Grußwort vor.

Nach dem Gottesdienst verteilten sich die Gäste und genossen die Verpflegung rund ums Schulhaus, freuten sich am Treffen mit Freunden, stöberten am Stand des Komitees in Postkarten und Büchern oder ließen sich an den Ständen von Feuerwehr Trailfingen und THW Münsingen unterhalten. Beide Institutionen waren das erste Mal vor Ort, stellten ihre Tätigkeitsfelder, Fahrzeuge und Jugendabteilungen vor und hatten einiges zum Amüsement der Gäste dabei.

Auf den neusten Stand des Brennpunktthemas Kirchenrenovierung brachte Architekt Dieter Schmid. Inmitten der Kirche erläuterte er am Objekt den Stand der Baumaßnahmen, die geplanten Vorhaben sowie anstehende Arbeitsschritte und ging auf tierische Mitbewohner ein, welche dieses Jahr alle Planungen über den Haufen geworfen haben. Denn im Bereich der Dachreiter haben sich Fledermäuse angesiedelt, welche den ersten Bauabschnitt am Chorboden massiv einschränken: Lautes Baugerät kann erst ab Herbst zu Einsatz kommen, alles Hochfrequente ist tabu. Er berichtete vom Vermitteln und Jonglieren zwischen Naturschutz, Fristen und Zuschüssen, von der Zusammenarbeit mit Gutachtern, Denkmalamt und Archäologie, vom zeitlichen Abstimmen weiterer Arbeitsschritte und Gewerke und hofft auf einen milden Winter, damit Boden und Dach in den fledermausfreien Monaten Oktober bis April renoviert werden können. „Es gibt im gesamten Ablauf viele Variablen. Flexibilität ist das Gebot der Stunde und das Wesen dieser Baustelle“

Info: Spenden zum Erhalt der Stephanuskirche können vor Ort in die Spendenkasse gegeben oder auf das Konto DE12 6409 1300 0000 0030 00 überwiesen werden .